



159. Deckenmalerei in Adschantā, Vihāra II
(Nach Photo)

Denkmäler der Malerei

Die indische Malerei ist uralt und spielte in der altindischen Kultur eine Hauptrolle. Sie war die populärste und verbreitetste unter den darstellenden und angewandten Künsten und galt als die erste unter ihnen. Der buddhistische Pāli-Kanon, die Epen und Dschātakas sind voll von Beschreibungen und Hinweisen auf malerische Darstellung und Ornamentik. Die ceylonische Chronik, das *Mahāvamsa* vom 5. Jh. berichtet von den Wandmalereien, der Reliquienkammer des von König Dutthagāmini um 150 v. Chr. erbauten Ruwanveli Dagoba. Im Mahā Ummaga Dschātaka sind Hallen geschildert, bemalt mit dem Glanz von Sacca, den Zonen des Berges Sumeru, dem Ozean, den vier Kontinenten, Himavat, dem Anotattasee, dem Zinnoberberg, Sonne und Mond, dem Himmel der großen Könige u. a. m. In der Bildergalerie (*cittāgāram*) des königlichen Lustheims in Prasenadschit, der Residenz des Königs von Kosala waren zahlreiche Bildnisse und Landschaften zu sehen, gemalt von Künstlern der königlichen, sowie der dienenden Klasse. Wo immer ein Fest gefeiert wurde, schmückte man es mit Malerei, „vom Stadttor bis zum Palast und vom Palast bis zum eigenen Haus errichtete man Gitterwerk und überdeckte sie mit Matten und Bildern, streute Blumen über den Boden und hing Fahnen auf“ (Ummaga Dschātaka). Auf den Böden, an den Wänden und Decken der Privathäuser, Paläste und Tempel belehrten und erheiterten dauernde oder zeitweilige Malereien das Volk. Auch die Religionslehrer benützten die Malerei als bestes Lehrmittel für Volk und Jugend.

Der heute noch erhaltene Denkmälervorrat entspricht dieser einstigen Fülle leider nicht. Vergänglichkeit des Materials und Klima sorgten, unterstützt von Menschenhand, für die Zerstörung alles Zerstörbaren. Ob uns Ausgrabungen noch alte Denkmäler der Malerei bringen werden, steht dahin. Bis heute sind wir für die älteren Perioden auf die Wandmalereien der Felstempel angewiesen, wovon wenigstens ein Teil erhalten ist.

Die ältesten dieser Malereien sind die von T. Bloch entdeckten Fresken in der Dschogimārähöhle in Rāmgarh Hill im Surgudschāstaate, Zentral-Provinzen. Sie gehören dem 2.—1. Jh. v. Chr. an, stammen also aus der Ashoka-